

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 34

Illustration: Nachteile des Sommerhütchens
Autor: Rätz, Markus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

niemals ein Feuer zustande – nur viel Rauch und dadurch Tränen und dazwischen die gesammelte Ausgabe sämtlicher mir bekannten Kraftausdrücke. Das machte sich zwar weniger gut – aber wenn ich Glück hatte hörte es nur der Herd, und dem geschah es recht. Mir blieb dann jeweils nichts anderes übrig als auf meinem Rechaud mit nur einer Platte das Essen für den Papi und das Kleinkind, sowie für irgend einen Besuch (der natürlich immer an schönen Tagen kam) und den Säugling zu kochen. Mir selber verging der Appetit dabei, was aber meiner Linie nur wohlbekam.

Und dann geschah es! Meine Nachbarin richtete sich eine funkelnagelneue Küche ein! Und dazu nicht nur so ein Labor, nein, ein solches in Verbindung mit einer Wohnküche, wie ich es mir immer erträumt hatte. Und da wurde ich also gelb vor Neid. Nicht einmal unsere Züglete in eine Wohnung mit elektrischem Herd und Boiler und einem Korkboden in der Küche konnte mich ganz von meinem Neid befreien. Wenn ich an die vielen, vielen Schubladen und Kästchen dachte, an frohe, farbige Türchen, die die hässlichen Kübel verbargen, den Pfannenkasten grad neben dem Herd, die Geschirrschränke grad ob dem Herd und Ausguf, so daß man nicht in der ganzen Küche herumtraben muß, um das Geschirr zu versorgen, ja dann begann ich mein altmodisches Buffet geradezu zu hassen.

Dann besuchte ich eine frisch verheiratete Freundin in ihrem neuen Heim in einem ganz modernen Wohnblock. Natürlich auch dort so eine Traumküche. Ich lief wieder gelb an vor Neid – aber meine Freundin murte nur, sie pfeife auf diese blöde Küche. Ich war natürlich sprachlos. Statt einer Erklärung, mußte ich einen Teller aus der zweiten Etage des natürlich über dem Herd aufgehängten Buffets holen. Etwas zerknirscht mußte ich meine Freundin bitten, es selber zu besorgen, da ich nicht hinauflange. «Ach, Du langst auch nicht hinauf, und dabei bist Du doch noch zwei Zentimeter größer als ich!» Ja, nun verstand ich, Küchen werden für normal- bis sehr große Frauen gemacht, aber an uns Kleine hat niemand gedacht. So müssen wir für jeden Teller, den wir brauchen, einen Stuhl oder sonst etwas nehmen, denn in der untersten Etage kann man keine Teller unterbringen, weil sie zu schmal ist. Und überhaupt, was nützen

einem dann die vielen Kästen, wenn man nur das unterste Tablar benutzen kann? Kurz darauf kam ich abermals in eine Wunderküche, in der eine kleine Frau schaltete und waltete. Etwas erstaunt stellte ich einen Schemel aus Urgroßmutter's Zeiten vor dem Superherd fest. «Ja weißt Du, die modernen Herde sind höher, weil das praktischer sei, aber ich sehe nicht in die hintere Pfanne hinein und in den großen Kochtopf nicht einmal wenn er vorne ist. Und von tüchtigem Rühren in Kartoffelstock wäre nicht die Rede ohne meinen Schemel!»

So, das langte! Ich bin nun voll und ganz mit meiner Küche nach alter Art ausgesöhnt und nicht das kleinste Fünkchen Neid ist mehr in mir. Wenigstens nicht bis es den Herren Küchenarchitekten einfällt, irgendwelche Rampen oder Aufzüge oder was weiß ich für uns Kleingewachsene zu erfinden.

Irma

Usi Chind

Ein etwa zehnjähriger Bub mit einer etwas kleineren Begleiterin stand heute morgen vor dem Schaufenster meines Ladens für «zeitgemäßes Wohnen». Beim Weggehen meinte er zu der Kleinen: «Dasch awág es Antiquaregschäft däm moderne Züg a.»

EL

«Gäll Daniel du tuesch di nöd fürchte; ich mache jetzt d'Türe zue. De Liebgott isch ja bi dir.» Mein Mann und ich wollen weggehen für eine Stunde, aber Daniel ruft heftig: «Mami, säg em er soll usegaa, ich wott nöd daß öpper i mim Zimmer isch!»

RG

Ueli zählt seinem Bruder Jörg die Vorteile einer Velohaftpflicht-Versicherung auf. Man könne schon allerhand anstellen, die Versicherung zahle alles. Sie zahle sogar, wenn drei Personen auf einem Velo seien. Das will man ihm doch nicht recht glauben. «Doch, doch, das han i sälder gläse, es heißt doch: für Schäden, welche durch Drittpersonen verursacht werden ...»

MG

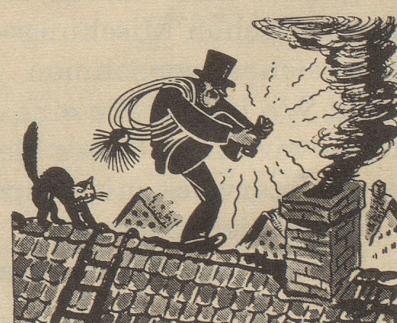
Die motorisierte Familie macht einen Bergspaziergang, und die jüngste Tochter sitzt schon einige Zeit auf den Schultern des Vaters, der langsam genug hat. Plötzlich frägt die Kleine ganz unschuldig: «Papi, gahsch z Fueß?»

MF

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.



Nachteile des Sommerhütchens



Mit Hühneraugen an den Zehen
Soll man nicht auf die Dächer gehen;
Ist man doch in kurzer Zeit
Durch LEBEOWL* vom Schmerz befreit!

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl, mit druckmildendem Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenpflaster für die Fußsohle (Couver). Packung Fr. 1.55, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt Lebewohl auch flüssig, speziell gegen Warzen.